

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-01-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

31. Januar 1958

Sehr verehrte gnädige Frau,-

so war das nun wieder auch nicht gemeint, und hätte ich geahnt, dass Sie sich durch meinen Austritt persönlich gekränkt fühlen möchten, ich hätte jenen Brief gewiss nicht geschrieben.

Anbei die Bestätigung meiner Bank dafür, dass ich meinen Mitgliedsbeitrag für 1958 prompt geleistet habe. Im übrigen weiss ich natürlich, dass Ihnen an dem bisschen Geld (oder auch an etwas mehr Geld) nicht gelegen ist, und bin Ihnen sehr dankbar, für Ihre freundlichen Worte, besonders auch den "Wendepunkt" betreffend.

An Carver, dagegen, schreibe ich nicht, wohl wissend, wie sinn- und zwecklos ein solcher Schritt wäre. Ueberhaupt darf ich Ihnen nicht verschweigen, dass, trotz dem zähen Kampf, den mein Vater viele Jahre lang für das Fortbestehen des PEN Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland geführt hat, auch seine Meinung von der gesamten PEN-Institution nicht die höchste war, ja, dass die Haltung des PEN ihn mehr und mehr enttäuschte. Sein Eintreten für das deutsche Zentrum in London war weit eher humanitär-charitativer Natur, als dass er ernstlich geglaubt hätte, der PEN (als Ganzes genommen) hätte in den letzten Jahrzehnten irgend geleistet, was zu leisten ihm, potentiell doch wenigstens, möglich gewesen wäre, und worin sein Auftrag lag.

Ob eine wirksame Organisation des Geistes denkbar sei, war ihm immer ungewiss. Da sie nun aber - rein technisch - einmal bestand, und da es eine Institution gab, die fast sämtliche Schriftsteller unserer Erde zu ihren Mitgliedern zählte, so war vielleicht die Hoffnung nicht ganz unsinnig, der solcher Art vereinte "Geist" möchte die Macht, die er zweifellos besass, zum Guten nutzen und moralisch, wie politisch von einigem, wenn auch noch so bescheidenem Einfluss sein. De facto geschah nichts. Es wurde emsig umhergereist; Resolutionen wurden angenommen zu dem Ende, dass von nun an möglichst viele Bücher aus möglichst vielen Sprachen in möglichst viele andere Sprachen übersetzt würden (ob die Verleger sich bereit finden würden, spielte weiter keine Rolle); man sprach vom Frieden und sprach dann doch auch wieder davon, wie nötig es sei, demselben entgegen zu ^{arbeiten} wirken; jetzt eben erst hat man dies prächtige Formosa Zentrum gegründet; und, kurz: ich konnte und kann meinem Vater den Trübsinn sehr wohl nachfühlen, mit welchem er den Aktivitäten und Omissionen (hauptsächlich den letzteren) des PEN aller Länder zusah.

32. Januar 1962
Herrn Konrad Adenauer
21.02.1962
4. Postfach
All dies unter uns und nur, um Ihnen meinen jähren
(und sofort zurückgenommenen) Entschluss, aus dem einen
Zentrum, dem ich nun einmal angehörte, auszutreten,
halbwegs verständlich zu machen. Ich hoffe sehr, Sie
werden verstehen, was ich meine. Im Grunde steht es um
andere Institutionen, die die Macht besäßen, zum
Besseren zu wirken, keineswegs anders. Würden Sie sich
freiwillig auf irgendwelche Weise am Leben und Treiben
der sogenannten "United Nations" beteiligen wollen?
Sich der UNESCO anschliessen, dem Europarat oder gar den
Umtrieben des Grafen Coudenhove-Calergi? Ich bedarf
Ihrer Antwort nicht, um zu wissen, dass keine zehn Pferde
Sie in irgend eine der genannten Ansammlungen von Diäten-
empfängern würden zerren können.

Genug und übergenug. Lassen Sie mir nur bitte nicht
böse und nehmen Sie die besten Wünsche und Grüsse

Ihrer:

